

Flüchtlinge und Fliegerhorst

Bürgermeister empfängt 21 junge Menschen aus neun Nationen – Teilnehmer des Sommerkurses an der Nordsee-Akademie hatten viele Fragen

LECK „Der Schlüssel für ein friedliches Miteinander auf der Welt liegt bei der Jugend. Sie ist die Zukunft“, sagte Andreas Deidert zu den 21 jungen Leuten aus neun Nationen. Seine Anerkennung über deren Teilnahme am 35. Internationalen Sommerkurs der Nordsee-Akademie verbug der Bürgermeister nicht und bot ihnen einen herzlichen Willkommens-Empfang.

In jedem Jahr gehört der Besuch im Rathaus für die jungen Menschen des traditionellen Sommerkurses zum Pflichtprogramm. Andreas Deidert gab bot ihnen einen Exkurs über Leck, erklärte die politischen Strukturen und die wirtschaftliche Lage. Der 7900-Seele-Ort umfasst rund 30 Quadratkilometer, davon sind 1600 Hektar landwirtschaftliche Fläche, 760 Hektar bebaut, 467 Hektar Wald und 59 Hektar Wasser. Auf 78 Handwerksbetriebe und 384 Unternehmen verwies der Bürgermeister und nannte das Buchherstellungunternehmen CPI Clausen & Bosse mit mehr als 600 Mitarbeitern als größten Arbeitgeber.

Auch listete der Verwaltungschef die derzeit wichtigsten Themen für Leck auf, angefangen beim Ortsentwicklungskonzept über die Betreuung und Integration der 200 Flüchtlinge bis hin zur Schaffung von Wohnbaugebieten: „Es besteht großer Bedarf“.

„Wenn wir uns in der Welt umschauen, brauchen wir mehr Internationalität Sommerkurse, in denen man sich auf menschlicher Ebene begegnen kann.“

Andreas Deidert
Bürgermeister

Die Gäste hatten sich vorbereitet und stellten gezielte Fragen. Alexander Rajha aus Schweden, der an diesem Tag seinen 18. Geburtstag feierte, halte nach bei dem Projekt Konversion des ehemaligen Fliegerhorstes: „Was ist dort genau geplant?“ Unter anderem führte der Bürgermeister aus: „Wir wollen keine Handwerksbetriebe aus den umliegenden Gemeinden ansiedeln. Wir brauchen neue Unternehmen mit hoch qualifizierten Arbeitsplätzen“.

Odinakhon Kalmurodov aus Usbekistan fragte: „Wie ist das Verhalten der Einheimischen zu den Flüchtlingen?“ Ein großer Teil der Bevölkerung sei als Flüchtling nach dem Zweiten Weltkrieg hierher gekommen und erinnere sich, wie es war, aus der Heimat vertrieben zu werden, antwortete Deidert. Deshalb gebe es nur wenige Probleme. Julija Zajackauskaite aus Litauen wollte wissen: „Was bedeutet für Sie Partnerschaft?“ Andreas Deidert musste nicht lange überlegen: „Freundschaft, gute Kontakte, Unterstützung in der jeweiligen Entwicklung und dass man gemeinsame Projekte macht.“ Der Bürgermeister blickte auf die bestehenden Partnerschaften mit dem litauischen Birstonas und dem polnischen Skarszewy/Boleslawowo und freute sich, dass aus beiden Städten insgesamt fünf junge Leute an der Nordsee-Akademie seien. Ihre Teilnahme hat die Bürgerstiftung „Miteinander – Füreinander“ sowie das Amt Stützendern möglich gemacht.

TRAUM EUROPA ALS MOTTO

Zwei Wochen genießen die jungen Frauen und Männer im Alter zwischen 17 und 25 Jahre das Zusammenleben und Lernen unter einem Dach. Sie kommen aus Schweden, Marokko, Georgien, Polen, Litauen, Russland, Ungarn, Usbekistan und zum ersten Mal seit vielen Jahren ist Italien wieder vertreten. Unter dem Motto „Traum Europa“ beschäftigen sie sich mit gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen. Darüber hinaus lernen sie Land und Leute kennen bei Exkursionen ins Wattenmeer oder beim Besuch der Druckerei CPI Clausen & Bosse. Sie fahren in den Kieler Landtag und ins dänische Tønder, wo sie mehr über die deutsche Minderheit erfahren werden.



Austausch verschiedener Nationen: Auf dem Programm der Kurs-Teilnehmer stand auch ein Empfang beim Bürgermeister. JOHANNSEN

Der Austausch zwischen jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft könne gar nicht früh genug beginnen, sagte Deidert. Sei es auf der Basis von Partnerschaften oder aber auch in Kursen wie diesem an der Nordsee-Akademie: „Wenn wir uns in der Welt umschauen, brauchen wir mehr Internationale Som-

merkurse, in denen sich junge Leute auf menschlicher Ebene begegnen können.“ Erstmals ist der Kurs in Leck von drei auf zwei Wochen verkürzt worden. „Das ist eine Frage der Zeit“, begründete Akademieleiter Oke Sibbersen. Die Teilnehmer können oder wollen sich nicht mehr Zeit für diesen Kurs

nehmen. „Außerdem erhalten wir nicht mehr die Förderung für eine längere Kursdauer.“ Positiv wertete Sibbersen die Förderung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Unterstützung treuer Sponsoren. Karin Johannsen

Nordfriesland Tageblatt
20. August 2016